

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

22.10.1890 (No. 289)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Oktober.

No. 289.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einkaufungsgebühr: die gepaltene Peltseite oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Selber frei.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Oberförster Kaver Siefert in St. Blasien unter Verleihung des Titels „Forst Rath“ zum Kollegialmitglied bei der Domänenverwaltung zu ernennen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 21. Oktober.

Der Antrag des französischen Abgeordneten Hubbard, daß für den Senat das allgemeine Wahlrecht eingeführt werden solle, ist von der Tagesordnung der französischen Kammer vorläufig abgesetzt worden. Die Kammer hatte sich schon in der ersten Sitzung nach ihrem Zusammentritte mit dem Hubbard'schen Antrage zu beschäftigen, und sie beschloß mit 246 gegen 197 Stimmen, die von Hubbard verlangte Dringlichkeit für den Antrag zu verweigern. Es liegt in der That kein Grund vor, dem Antrage zu liebe die Budgetberathung zu verzögern, da die nächsten Senatswahlen doch in jedem Falle noch nach dem gegenwärtigen Wahlmodus vollzogen werden müssen. Wenn der Antrag aber auch nach Erledigung der Budgetberathung wieder auf der Bildfläche des parlamentarischen Lebens in Frankreich erscheinen wird, so wird er doch unzweifelhaft dann eben so wenig Entgegenkommen finden wie gestern. Selbst Gegner des Senats vermögen dem Hubbard'schen Vorschlage keinen Geschmack abzugewinnen, und es ist jedenfalls auch logischer, rundweg die Abschaffung des Senats zu verlangen, als den Senat in eine zweite Abgeordnetenkammer zu verwandeln; denn so etwas wie eine zweite Deputirtenkammer würde der Senat doch nur werden, wenn er genau nach derselben Art gewählt würde wie die Kammer. Es trifft heute noch vollkommen zu, was Francis Magnard im „Figaro“ schon vor zwei Monaten gegenüber dem Hubbard'schen Projekte schrieb: „Diese Idee erscheint mir ganz absurd. Ich gebe zu, daß man den Senat für unnöthig halten und ihn unterdrücken kann, eine Theorie, die ich übrigens unklug finde. Es ist gut, einen Appell gegen die Phantasien der anderen Kammer bestehen zu lassen. Nehmen wir zum Beispiel an, daß die Wahlen letztes Jahr eine antirepublikanische Mehrheit gegeben hätten, und da konnte der Senat — ich sage nicht, daß er es gethan hätte — die durch die Vereinigung der Sieger bedrohte Republik retten. Ist es denn gleichgiltig, diese mögliche Rettung zu vernichten? Als Republikaner würde ich dies nicht glauben. Ich wiederhole aber, daß die Unterdrückung des Senats und die Allmacht einer einzigen Kammer eine Doktrin ausmachen. Weniger verstehe ich, daß man den Senat bestehen lassen und ihm den gleichen Ursprung anweisen will, wie der Kammer. Es liegt klar auf der Hand, daß dieser Dualismus der Gewalten, der die gleichen Meinungen, die gleichen Vorurtheile vertritt, keinen Sinn hat. Wenn man den Senat reformiren möchte, so wäre es in einem engeren Sinne, durch Verminderung der Zahl der

Wähler und Verbesserung der Qualität. Ein Senat, der nicht eine Aufgabe hat, im Nothfalle die Interessen zu verteidigen, welche die Zahl gefährden kann, die Einrichtungen zu beschützen, die eine schlecht verbaute Neuerungswuth unzufügen sucht, hat keinen Sinn. Und gerade deshalb hat unser Senat nicht genau die Funktion erfüllt, für welche die Verfassung von 1875 ihn auserkies. Aber was die Ansicht betrifft, zwei Kammern zu haben, so ist alle Welt der Ansicht, daß eine einzige genügt, und reichlich.“ Der Hubbard'sche Antrag stößt denn auch sogar in radikalen Parteikreisen auf entschiedene Mißbilligung, und namentlich der frühere Handelsminister Ledoy hat sich in den letzten Tagen gegen ihn erklärt.

## Deutschland.

\* Berlin, 20. Okt. Heute Vormittag hörte Seine Majestät der Kaiser die Vorträge des Generalinspektors der Fußartillerie, Generalleutnants Sallbach, des Staatsministers Frhrn. Lucius v. Ballhausen und des Chefs des Civillabinetts und empfing daran anschließend im Beisein des Vizepräsidenten den Oberbürgermeister von Potsdam, Boie, in längerer Audienz. Darauf hatte eine Deputation der Altenburger Bauernschaft die Ehre, von Seiner Majestät der Kaiser nach beendigter Hoftrauer zum ersten Male eine Theatervorstellung; der Monarch erschien im „Berliner Theater“, wo das Schauspiel „Kean“ von Dumas aufgeführt wurde.

Seine Majestät der Kaiser hat befohlen, daß am Geburtstage der Kaiserin mit 21 Schuß zu salutiren und über die Toppen zu flagen ist, wie am Geburtstage des Kaisers selbst.

Der „Post“ zufolge ist die Ankunft Seiner Majestät des Königs der Belgier für den 28. v. Mis., Abends 5 Uhr, festgesetzt. Die Festlichkeiten zu Ehren des Königs werden in Potsdam stattfinden, wo der König im Stadtschlosse auch Wohnung nehmen wird. Die Anwesenheit des Königs wird etwa vier Tage dauern, während deren Allerhöchstdieselbe auch mehrmals nach Berlin kommen wird.

Die Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Victoria ist, wie hiesige Blätter versichern, auf den 19. November festgesetzt.

Die Sammlung für den Ankauf des Geburtshauses des Feldmarschalls Grafen Moltke in Barchim hat laut dem zweiten Verzeichniß bis jetzt 34 188 M. 3 Pf. ergeben. In dieser Summe sind die von Berlin bewilligten 10 000 M. noch nicht mit einbegriffen.

Das Präsidium des preussischen Abgeordnetenhauses wird den Feldmarschall Grafen v. Moltke zu seinem Geburtstage durch eine Adresse beglückwünschen. In Erfurt ist bereits der Generalstabschef Graf Waldersee eingetroffen, um den Grafen Moltke im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers nach Berlin zu geleiten.

Dem von hier scheidenden spanischen Gesandten Grafen Mascon ist das Großkreuz des Rothten Adlerordens verliehen worden.

Der zum Oberrichter von Samoa ernannte schwe-

dische Kammerherr Frhr. v. Cedercranz ist, nachdem er vom Reichszankler v. Caprivi empfangen worden war, nach London abgereist.

Major von Wismann hat die letzte Zeit seiner Anwesenheit in Berlin benutzt, um für sein Projekt, Dampfer auf den centralafrikanischen Seen zu errichten, Interessenten zu gewinnen und die Sache in die richtigen Wege zu leiten, so daß nach seiner Abreise keine Schwierigkeiten auftauchen können, welche verzögernd wirken. Die „Post“ schreibt darüber:

Die Sammlungen müssen natürlich fortgesetzt werden, da man die Kosten für die drei Dampfer auf mindestens 500 000 Mark schätzen muß. Bei den Sammlungen, welche bis jetzt nur in engerem Kreise stattfanden, zeigt sich nun bereits die erfreuliche Erscheinung, daß einige Fabrikanten bereit sind, durch Lieferung von Materialien das Werk zu unterstützen. Andere Fabrikanten, welche Baumwollzeuge zur Bezahlung der Träger liefern wollen, haben sich bereits gemeldet, und es wäre sicher wünschenswert, wenn die deutsche Industrie sich die Gelegenheit nicht entgehen ließe, durch Unterstützung dieser auch vom rein handelspolitischen Standpunkte aus betrachteten Projekte zur Erweiterung des deutschen Absatzgebietes beizutragen. Die Schaffung der großen Dampfer auf den Seen ist eine notwendige Ergänzung der Ostafrika-Linie. Wenn auch heute der ostafrikanische Markt noch mit indischen und englischen Stoffen überflutet ist, so muß sich sowohl durch das Eingreifen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft als durch den direkten Verkehr und die Verschiebung des ostafrikanischen Handelscentrums eine Aenderung anbahnen lassen, welche dem deutschen Handel zu Gute kommen wird. Denn die Handelsbewegung hat sich in Sanibar sehr verschoben im Laufe der Jahre, alte Importartikel hörten auf und neue eroberten sich das Terrain. So hat z. B. der Handel mit in Amerika angefertigten Baumwollstoffen, den sogenannten „Mexican“, vollkommen aufgehört, da diese Stoffe jetzt in Bombay billiger gemacht werden, und nur der Name ist den Stoffen noch geblieben. Mag man den ostafrikanischen Handel auch noch so niedrig im Verhältnisse zu unserer gesammten Handelsbewegung schätzen, daß er einer Steigerung fähig wäre, wird kein Kenner der Verhältnisse bestreiten.

Der bisher mit der kommissarischen Verwaltung des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie beauftragte Regierungsrath Rose ist zum Kommissar für das gedachte Schutzgebiet ernannt worden.

Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig“, „Sophie“ und „Alexandrine“, Geschwaderchef Contreadmiral Balois, ist gestern in Zerbis Bey eingetroffen.

Zu den Verhandlungen der Immediatkommission für das Militärstrafrecht ist der kommandirende General des IX. Armeecorps, General der Infanterie v. Leszczynski hier angekommen, desgleichen der bayrische Generalmajor Berg, Kommandeur der 9. Infanteriebrigade, der bayrische Oberauditeur Grimm, der sächsische Generalmajor v. Raab, Kommandeur der 6. Sächsischen Infanteriebrigade Nr. 64, und der württembergische Generalmajor Frhr. v. Falkenstein, General à la suite Seiner Majestät des Königs von Württemberg und Kommandeur der 2. Württembergischen Infanteriebrigade Nr. 52.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ erklären die Meldung einiger Blätter, nach welcher die Grundlagen

## Der Obervogt oder der Tag von Ketzchen.

Nachdruck verboten.

Von Lucian Reich. (Fortsetzung.)

Auf der Thürschwelle war Konrad auf Burthard und seine Verbündeten gestoßen. Er wich aus, wollte an ihnen vorüber ohne sie zu grüßen. Aber der Hammer packte ihn am Arm. „Halt! Auch Du gehst dazu. Konrad! Ich weiß, was Dich drückt; und eben haben wir von ihm gesprochen, von dem Verächter!“ Er zog ihn mit, hinein in die Stube, wo er als Schürhede das große Wort führte — und als gleich darauf Paul herein kam, rief er aus: „Da, da kommt er ja!“

„Ich komm“, entgegnete Paul, „aber nicht, um mit Euch zu reden!“

Der Hammer lachte hell auf.

Burthard ergriff das Wort: „Sohn!“ sprach er zu Paul, „die Würfel sind gefallen; das Tischuch ist zerschneiden. Es gibt nun kein Verhandeln mehr. Thaten müssen entscheiden. Jetzt heißt's: „frisch und frei voran!“

„Hört mich, laßt mich reden“, begann Paul. „Der Augenblick ist ernst. Die Wohlfahrt des Landes, euer und Aller Glück steht auf dem Spiel.“

„Wir wissen's! Wir wissen's! Drum sind wir auf!“ unterbrach ihn der Böll ungeduldig.

„Die Reifigen haben Dedre einzurücken!“ warf Burthard ein.

„Der Siegel der Gewalt, ang'legt vom Obervogt!“ ergänzte der Pfeiferjörgle.

„Für sein, des Obervogts rechtlich Denken und Meinen“, erklärte Paul unumwunden, „glaub' ich einstehen zu dürfen.“

„Hört ihr's?“ Gohnlachte der Hanneß. „Ist'st sollen wir gar die Ruthen noch küssen, die er uns gebunden hat.“

„Schweig!“ herrschte ihm Paul verächtlich zu — und zu den andern gewandt, sagte er mit Nachdruck, „die Hand darf nicht zurückgezogen werden, die Fäden bieten will — der Markgraf.“

„Wir kennen's! wir kennen's!“ schrien sie wild durcheinander.

Doch Paul, die Wichtigkeit des Augenblicks erkennend, ließ sich

nicht irre machen. „Ich bekenn' es frei“, trat er lech vor sie hin. „Ich bin zur Einsicht gelangt.“

„Auch wir sind zur Einsicht gelangt“, unterbrach ihn der Hanneß darsch, „daß Ihr ein Feigling seid!“

„Haltet Eure Zunge im Zaum, oder der Feigling wird sie Euch lähmen!“ rief Paul aufbrausend.

„Paul! Ich bitt Euch“, wollte ihn Burthard besänftigen. Aber Paul wies ihn zurück.

„Zum Weckelmörder laß ich mich nicht verdingen!“

„Aber zum Verrath!“ versetzte der Hanneß giftig.

„Ich verachte Dich!“ sagte Paul kurz — und kehrte sich zu den Andern. „Bringt mir Beweise! So ihr mich überführt, hockt mich in Stille und werft mein Fleisch dem Raubgefägel hin! Ich entbiete mich zu Recht. Wer die Anklag aufrecht erhalten will, der trete vor!“

„Ich will sie aufrecht erhalten!“ rief Konrad, und trat, die Fäuste ballend, vor ihn hin.

„Wie Konrad, Du?“ rief auf's höchste verwundert Burthard.

„Er zieht Euch alle in's Verderben! Ihr werdet's erleben, Burthard!“ warnte ihn der erboßte Konrad.

„Euch Konrad will ich Rede stehen, als meinem Freund und Freund dieses Hauses“, erbot sich Paul gelassen.

„Dieses Hauses“, wiederholte Konrad aufgebracht.

„Ja, dieses Hauses, des Friedens Ihr zu untergraben sucht. Den Beweis kann ich erbringen, Euch zum Zeugen stellen.“

„Konrad, Du bist misleitet, bist verkehrt“, hielt ihm Burthard entgegen.

„Von einem Menschen, des rachsüchtig Sinnen und Beginnen ich durchschau“, versetzte Paul mit verächtlichem Blick gegen den Hanneß.

„Es wird Euch mit gelingen, Euer eigenes falsches Sinnen und Beginnen Andern in die Schube zu schieben.“ schnaubte wuthentbrannt der Hanneß. „Wie Konrad, so schleudre auch ich Euch den Dieb am Frieden und Vertrauen dieses Hauses in's Gesicht!“

„Darauf hab ich nur die eine Antwort, die ich mit Berachtung

vorhin schon gegeben“, erwiderte Paul, indem er sich von ihm abwendete.

Der Hanneß legte die Hand an den Griff seiner Waffe. „Feiler Knecht und Herrendiener!“

„Mordbühntiger Mensch!“

Die Andern traten dazwischen, suchten sie zu trennen.

„Weg!“ befahl Burthard dem vor Wuth schäumenden Hanneß. „Weg mit deinem Spieß! Dein Thun ist frevelhaft!“ Und an Beide gerichtet, sprach er zürnend: „Wählt mit im eig'nen Eingeweiht, wo Eintracht mehr denn je geboten ist!“

Durch den Lärm erschreckt, kam Elisabeth aus der Kammer. „Um Gott'swillen Männer! Ich zitt're am ganzen Leib! — Hans!“ mahnte sie ihren Mann, „denk' an die Vorbedeutung in voriger Nacht. Sie ist auf bestem Weg, sich zu erfüllen!“

„Geh, Elisabeth!“ sprach er ihr zu. „Du siehst, Alles ist ja wieder beig'legt.“

Der Hanneß murmelte einen Fluch.

„Unholbischer Mensch!“ sagte die Elisabeth im Fortgehen zu ihm. „Dein Jähzorn wird Dich noch verderben!“

„Wer Bind säet, wird Sturm ernten! Bedenk't's und haltet Fried!“ sprach ihnen der eheliche Schwarzwidel zu.

„Du suchst Feuer einzulegen hinter unserm Rücken, während sie in der Front uns fassen werden!“ warf Burthard dem Hanneß vor.

„So will ich mich entfernen, Euch kein Widerniß mehr sein.“ Konrad lachte. „Wir haben uns're Schuldigkeit gethan!“

„Konrad bleib! Laß Dich belehren. Glaub mir, Du jagst auf falscher Fährte“, suchte ihn Burthard heranzubringen. — „Paul — und Du, überbügelter Hanneß — geht her, gebt Euch die Hand!“

„Wir sind geschieden!“ brummte förmlich Hanneß, und kehrte ihm den Rücken. — „Der mordbühntig Mensch wird später noch e'n Wort mit Dir zu reden haben!“ drohte er Paul im Fortgehen.

„Ich werd' ihm zu begegnen wissen!“

Dinter dem Hanneß her war auch Konrad fortgelaufen, und mit etwas mehr Ruhe suchte Paul den Zurückgebliebenen den Zweck seines Erscheinens auseinander zu setzen. (Fortf. folgt.)

für die Verhandlungen über ein zollpolitisches Abkommen mit Oesterreich-Ungarn bereits festgestellt seien, für unzutreffend. Am Samstag hätten unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Boetticher behufs Gewinnung der grundlegenden Punkte die Verhandlungen begonnen, an denen Sachverständige aus den Bundesstaaten, darunter aus dem Reichslande der Unterstaatssekretär v. Schraut, theilnehmen. Die Verhandlungen würden heute fortgesetzt.

#### Schweiz.

Bern, 20. Okt. In Olten tagte gestern eine Versammlung von liberalen Vertrauensmännern aus der ganzen Schweiz. Die Versammlung beschloß angehts der Tessiner Vorgänge die Gründung einer einheitlich organisierten liberalen Partei für die Schweiz. Der Vorstand der liberalen Partei in Bern soll hierzu die vorbereitenden Schritte, insbesondere durch Veranstaltung eines liberalen Volkstages thun. Es wurde eine Resolution angenommen, welche den Bundesbehörden das Vertrauen ausspricht, daß sie dem Volkswillen Ausdruck geben werden. Ferner verlangte die Versammlung eine Amnestie für alle politischen Vergehen während der Tessiner Unruhen. Außerdem beschloß die Versammlung, die Bundesbehörden zu ersuchen, der Eingabe der Liberalen im Kanton Freiburg um Revision der Verfassung und Aufnahme einer Bestimmung in dieselbe, daß die Gemeindevorsteher durch die Gemeinde statt durch die Regierung gewählt werden, zu entsprechen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Okt. In dem Umfange, daß der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, seine schon seit längerer Zeit in Aussicht genommene mehrwöchentliche Erholungsreise in den nächsten Tagen antreten wird, wird ein Beweis erblickt, daß auf politischem Gebiete Windstille herrscht und daß in den maßgebenden Kreisen die Auflösung seiner Frage erwartet wird, die es erfordert würde, daß der Minister des Auswärtigen anwesend sei. Graf Kalnoky wird seine Reise wahrscheinlich um die Mitte der Woche antreten. Es ist, seitdem er Minister ist, überhaupt das erste Mal, daß er sich für längere Zeit von hier entfernt. Alle an seine Reise geknüpften Melbungen bezüglich einer Begegnung mit Herrn Crispi werden in Wien als leere Vermuthungen bezeichnet.

#### Italien.

Rom, 20. Okt. Seine Majestät der König traf gestern Nachmittag in Mailand ein und konferirte mit dem Ministerpräsidenten Crispi. Die Berathung, welche Crispi mit dem König hatte, dauerte 3 1/2 Stunden. In der Unterredung soll die Frage wegen der Auflösung der Kammer zur endgültigen Entscheidung gelangt sein; wir berichteten schon, daß nach der Angabe römischer Blätter die Neuwahlen am 16., die Stichwahlen am 23. November stattfinden sollen. Der König hat Veranlassung genommen, den leitenden Staatsmann persönlich auszuzeichnen, indem er sich mit Herrn Crispi zu den gestrigen in Mailand stattgehabten Rennen begab und ihn auf der Rückkehr nach seinem Absteigequartier im „Hotel Cavour“ zurückgeleitete. Durch diese Neußerlichkeiten ist die nicht nur politische, sondern auch persönliche Uebereinstimmung des Königs mit dem Ministerpräsidenten gleichsam öffentlich konstatiert worden, und dies dürfte gerade in Mailand, wo bekanntlich eine starke franzosenfreundliche, gegen Crispi und den Dreiebund gerichtete Strömung vorhanden ist, welche durch einen Theil der dortigen, französischen Einflüssen zugänglichen Presse genährt wird, besonders bemerkt werden. Herr Crispi ist heute wieder in Rom eingetroffen.

#### Frankreich.

Paris, 20. Okt. Die Deputirtenkammer ist heute zusammengetreten. Ihre Eröffnung vollzog sich unter günstigeren Anzeichen, als man noch vor kurzer Zeit geglaubt hatte; denn während es unlängst den Anschein hatte, daß es zu einem Konflikt zwischen dem Finanzminister Rouvier und dem Budgetausschusse der Kammer kommen werde, konnte Herr Rouvier heute nach erfolgter Verständigung mit dem Budgetausschusse seinen Gesetzentwurf über die Besteuerung pharmaceutischer Spezialitäten vorlegen. Nach Rouviers Berechnung werden aus dem Ertrage dieser Steuer zwölf Millionen Francs für die Deckung des Defizits gewonnen werden. Rouvier brachte heute, unmittelbar nachdem der Präsident Floquet die Tagung der Kammer für eröffnet erklärt hatte, den bezeichneten Steuergesetzentwurf ein; nach ihm machte der Kriegsminister Freycinet seine Vorlagen. Dieselben beziehen sich auf die Unterstützung bedürftiger Familien im Kriegsfall und auf die Bestrafung der Spionage. Schon die erste Sitzung in der neuen Tagung brachte mehrere Interpellationen. Der Abgeordnete Althe von der Rechten erhob Beschwerde über die Mißbräuche in der Kolonialverwaltung und protestirte gegen den Friedensvertrag mit Dahomey. Im Namen der Regierung sprach der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Etienne. Die Kammer erlebte den Gegenstand durch einfachen Uebergang zur Tagesordnung. Den gleichen Beschluß faßte die Kammer gegenüber der Interpellation des Abgeordneten Gouffet, welche Maßregeln die Regierung gegenüber den boulangistischen Enthüllungen zu ergreifen gedenke. Minister Constans erwiderte, es handle sich um Dinge, die zuerst durch den höchsten Gerichtshof der Republik, dann fast einstimmig durch die öffentliche Meinung Frankreichs verurtheilt worden seien. Es genüge nicht, daß einer der Besiegten seine Verfolgung beantrage, um die Regierung zum Einschreiten zu veranlassen. Ueberdies habe Gouffet, der bis vor Kurzem im Ministerium angestellt gewesen ist, nicht die Befugniß, die Verfolgung zu beantragen. Droulede wurde wegen eines beleidigenden Zwischenrufes zur Ordnung gerufen. Eine Interpellation des Abgeordneten Despris über die Wiederzulassung von Ordens-

schwefeln in einigen Krankenhäusern ward hinter die Budgetberathung zurückgestellt. Sodann unterbreitete Hubbard dem Hause seinen Antrag, die Senatoren durch allgemeines Stimmrecht zu wählen, und beantragte die Dringlichkeit für den Antrag. Sowohl der radikale Chaumonts wie der Ministerpräsident Freycinet sprachen sich gegen die Dringlichkeit aus, da der Antrag doch nicht vor den nächsten Senatswahlen erledigt werden könnte, die dringliche Berathung also nur die Budgetdebatte unterbrechen würde. Die Dringlichkeit wurde darauf mit 246 gegen 197 Stimmen verjagt. In der Kammer wurde heute die Aufstellung des Ministers des Auswärtigen, Ribot, über die Verwaltung Tunesiens vertheilt. Darnach soll unter der französischen Schutzherrschaft das Gleichgewicht im Budget hergestellt sein. Neue Steuern seien nicht nöthig gewesen, vielmehr sei eine Entlastung von jährlich vier Millionen erzielt. Gegen 10 000 Kinder besuchten die Schulen, die öffentlichen Arbeiten gewannen an Ausdehnung. — Der Eröffnung der Kammer gingen gestern zwei Abgeordnetenwahlen voraus. Beide fielen zu Gunsten der republikanischen Partei aus. Bei der Erstwahl in Consolens (Charente) wurde Baband Lacroze (Republikaner) mit 9 762 Stimmen gewählt, Daigneplates (Konservervater) erhielt 4 300 Stimmen. In Rambouillet siegte bei der Stichwahl der radikale Bian mit 7 545, der Gegenkandidat Graf Caraman (gemäßigter Konservervater) erhielt nur 7 081 Stimmen. — Den Blättern zufolge sprach sich die Kommission, welche mit der Prüfung der verschiedenen Linien für die Transsaharabahn beauftragt ist, für die Linie Bisra-Uarglo-Angid aus, nachdem die Delegirten des Auswärtigen Amtes darauf hingewiesen hatten, daß eine die marokkanische Grenze entlang führende Linie internationale Konflikte hervorgerufen könne. Den Bau der Bahnlinie gegen den Tschadsee bezeichnete die Kommission als dringend, die Abzweigung nach Timbuktu dagegen als aufschiebbar.

#### Belgien.

Brüssel, 20. Okt. Bei den gestrigen Wahlen zur Ergänzung der Kommunalräthe, von welchen gesetzlicher Vorschrift zufolge die Hälfte gegenwärtig aus dem Amt auszutreten hat, haben nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen in Yssel, Antwerpen, Gent, Löwen und Billoerde die Liberalen ihre Siege mit starker Majorität behauptet. Bei den hiesigen Kommunalrathswahlen wurden 16 von den Liberalen aufgestellte Kandidaten im ersten Wahlgange mit großer Majorität gewählt. Stichwahlen haben stattgefunden zwischen zwei Sozialisten und einem Progressivsten einerseits und drei Liberalen andererseits. Die Kandidaten der „Unabhängigen“ sind bei der Wahl unterlegen. In Laeken, Anderlecht, Saint Gillet, Molenbeek, Saint Josse und Schaerbeek siegte die mit den Arbeitern verbündeten Liberalen, in Etterbeek die Katholiken. — Die „Independance Belge“ bespricht das von der Regierung des Kongostaates gegenüber den Mächten, welche an der Antislavereikonferenz in Brüssel theilnahmen, bewiesene Entgegenkommen und hebt hervor, daß der Vorschlag der Regierung des Kongostaates gehe dahin, daß der von allen Staaten außer Holland zugestandene Eingangszoll von 10 Proz. nur für Feuerwaffen aufrecht erhalten werde. Für eine große Anzahl von Artikeln sollen die Eingangszölle dagegen herabgesetzt werden. Die Sätze schwanken zwischen 6 und 3 Proz. Für gewebte Stoffe, welche Holland in großem Maße nach dem Kongostaate einführt, soll der Zoll besonders ermäßigt und einzelne Artikel sollen ganz tollfrei sein.

#### Niederlande.

Amsterdam, 20. Okt. Das „Handelsblad“ erfährt aus Haag, daß beide Kammern voraussichtlich am 28. Oktober eine gemeinsame Sitzung zur Entscheidung der Frage abhalten werden, ob die Einsetzung einer Regentenschaft notwendig sei. Dem „Handelsblad“ zufolge würde Seine Hoheit der Herzog von Nassau im Regentenschaftsfall nicht nach dem Großherzogthum Luxemburg kommen, sondern den Eid vor einer Kommission der Luxemburger Kammer leisten, die sich deshalb nach Königsein begibt.

#### Portugal.

Lissabon, 19. Okt. Am heutigen Tage ist ein Jahr verstrichen, seit König Dom Luiz von Portugal nach schwerer und langwieriger Krankheit aus dem Leben scheid. Seit dem Hingang des von seinem Volke pietätvoll geschätzten Monarchen hat der schon bei seinen Lebzeiten über den Kolonialbesitz in Afrika entbrannte Streit zwischen England und Portugal eine Verschärfung erfahren und dazu beigetragen, die Stetigkeit und Sicherheit des inneren Staatslebens des Königreichs zu beeinträchtigen. Jetzt erscheinen die Aussichten auf Herbeiführung einer Verständigung zwischen England und Portugal aber durch den Amtsantritt des neuen portugiesischen Kabinetts insofern gestärkt, als der jetzige Premierminister offiziell erklärt hat, er werde sich die Herstellung des alten Einvernehmens mit der langjährig verbündeten Macht vor allem angelegen sein lassen. In Lissabon und in den Provinzen des lusitanischen Königreichs haben die Erklärungen des neuen Kabinetts offenbar einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Die jetzigen Leiter des portugiesischen Staates haben durch ihre ersten Regierungshandlungen dargethan, daß sie ein offenes Auge für die Schwierigkeiten ihrer Aufgabe besitzen; sie wollen den erregten Gemüthern zunächst Zeit gönnen, sich zu beruhigen, und dann erst sich über die weiter zu ergreifenden Maßnahmen schlüssig machen; Zeitgewinn ist für sie gleichbedeutend mit Nachtgewinn. Die Regierung Lord Salisbury's hat ihrerseits kein erkennbares Interesse daran, dem eben an's Ruder gekommenen portugiesischen Kabinet gegenüber eine ablehnende Haltung anzunehmen, ehe letzteres sich noch des Näheren über seine Absichten

ausgelassen hat. So realistisch die Londoner Politiker veranlagt sind, so dürften sie eine gütliche Verständigung mit Portugal wegen des afrikanischen Kolonialbesitzes, falls dieselbe ohne Inanspruchnahme der materiellen Opferwilligkeit Englands bewerkstelligt werden kann, einer dauernden Vertheidigung mit diesem Staate doch entschieden vorziehen. Es liegt daher für Lord Salisbury kein Anlaß vor, dem Drängen der kolonialen Chauvinisten im eigenen Lande Zugeständnisse zu machen, deren Spitze sich alsbald gegen die nunmehrigen Leiter der portugiesischen Staatsgeschäfte kehren müßte. Vielmehr dürfte die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß das Londoner Auswärtige Amt sich in seinem Verkehr mit der Lissaboner Regierung von denjenigen Erwägungen leiten lassen werde, welche ihm die Rücksicht auf den schweren Stand des Königs Dom Carlos seinem Lande und Volke gegenüber nahe legen.

#### Großbritannien.

London, 20. Okt. Die englische Regierung benachrichtigte, wie das Kenter'sche Bureau mittheilt, die Vertreter der auswärtigen Mächte, daß sie die brasilianische Republik anerkannt habe, und daß die englischen Kriegsschiffe die Flagge der brasilianischen Republik grüßen sollen. — Castioni, welcher der Ermordung des schweizerischen Staatsraths Rossi in Bellinzona angeklagt ist, erschien heute wiederum vor dem Zucht-polizeigericht. Der Vertheidiger erklärte, er habe die Absicht, die Schweizer Regierung zum Zeugnisse aufzufordern, daß es sich nicht um ein politisches Verbrechen handle. Der Anwalt der Schweizer Regierung, Wood-fell, behielt sich vor, Zeugen namhaft zu machen, daß Castioni der Thäter sei. Hierauf wurde die Verhandlung auf 8 Tage vertagt. — Die in Monatsfrist stattfindende Wiedereröffnung des englischen Parlaments wirft schon durch die sich täglich mehrenden politischen Reden ihre Schatten voraus. Sowohl die Führer der ministeriellen wie diejenigen der Oppositionsparteien rüsten sich zu dem Redefeldzuge, der als Vorläufer der Parlamentssession gelten kann. Die Herren Ritchie, Webster, Morley, Hicks Beach, Lord Stanhope und Carl Spencer haben den Anfang gemacht, im Laufe der nächsten Zeit werden ihnen Mr. Gladstone, Lord Hartington, Balfour und Salisbury folgen. Am Freitag sprach der Präsident des Lokalverwaltungsamtes, Ritchie, in Manchester. Bezüglich des geringen Ergebnisses der letzten Session meinte er, die Ordnung der irischen Landfrage, der Zehntenfrage und der Mäßigkeitsfrage sei leblich durch die Disfranchisirkommission der Opposition verhindert worden. Besonders Lob verdiente die Finanzverwaltung des gegenwärtigen Ministeriums, der es gelungen sei, in den letzten 4 1/2 Jahren 28 500 000 Pf. der National-schuld zu tilgen. Der Generalanwalt, Sir Richard Webster, pries gleichzeitig in Newport die energische, zielbewusste auswärtige Politik Lord Salisbury's, welche er der schwankenden Gladstone's gegenüberhielt. Gladstone hat gestern Schloß Hawarden verlassen, um in Schottland seine Redecampagne zu beginnen. Die irische Partei ist an einer energischen Agitation durch den Geldmangel gehindert. An Anzeichen dafür, daß die Gelder der irischen Nationalliga auf die Meise gehen, hat es seit einiger Zeit nicht gefehlt und John Dillon äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber in Paris recht unverbohlen über diesen delikaten Punkt. Er sagte: „Wir (nämlich er und O'Brien) brauchen die Beweggründe unserer Flucht nicht zu verhehlen. Wir wollen nach Amerika reisen, um dem amerikanischen Volke die Lage in Irland darzulegen. Amerika hat 7 bis 8 Millionen Iren und an sie wollen wir uns um Hilfe für ihre unglücklichen Brüder wenden. Wir brauchen Geld zum Kampf gegen die Gutsbesitzer zur Verhinderung von Ausweisungen, für die hungernden Pächter und zum Bau von Häusern für die Ausgewiesenen.“ Dillon und O'Brien werden 4 Monate in Amerika bleiben. Darauf wollen sie, so erklärte Dillon, sich der Polizei stellen. Vor Kurzem regte Byles in den Spalten der „Daily News“ an, man solle doch in England Geld für die irische Sache sammeln. Eine Fraktion der Gladstonianer scheint diesen Aufruf beherzigen zu wollen. Im Londoner Nationalliberalen Club fand am Freitag eine Versammlung unter dem Vorsitz des schottischen radikalen Abgeordneten Dr. W. Hunter statt, um die besagte Bewegung zu fördern. Es wurde mitgetheilt, daß bereits £str. 1650 gesammelt sind, und es ward in der Versammlung angeregt, daß diese Gelder zur Unterstützung der Nationalliga verwandt werden sollen. Ein vorläufiges Komitee wurde ernannt, um in diesem Sinne zu wirken. Es hat aber bis jetzt nicht den Anschein, daß die Sammlungen für den politischen Fond der irischen Partei ein besonders glänzendes Ergebnis haben werden.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 19. Okt. Das Folkething hat nach zweitägiger Verhandlung die erste Lesung des Finanzgesetzentwurfes für 1891/92 beendet. Abg. Boijen, der die Verhandlungen eröffnete, hegt keine Hoffnung auf baldige Beseitigung der Verfassungsstreitigkeiten; doch wünschte er, daß sich beide Theile mit der Regierung einigen, um, wenn möglich, schon in dieser Session an den sozialen Reformen zu arbeiten, für die sich jetzt alle Parteien interessirten. Abg. Hörup und Abg. Berg erklärten sich entschieden gegen jede Verhandlungspolitik, bevor nicht die Verfassung wieder in vollem Umfange zur Geltung gelangt sei. Der Ministerpräsident Estrup erklärte, daß die Regierung den größten Werth auf jede Verhandlung über gute Gesetze lege, vor Allem wünsche sie aber eine Uebereinkunft über die konstitutionellen Fragen. Der Uebergang des Finanzgesetzentwurfes zur zweiten Lesung und die Verweisung desselben an einen Ausschuß von 15 Mitgliedern wurde ohne Abstimmung

beschlossen. Am Schlusse der Sitzung legte der Finanzminister das provisorische Finanzgesetz für 1890/91 zur nachträglichen Genehmigung vor.

**Rußland.**

**St. Petersburg, 19. Okt.** Der Finanzminister v. Wjshnegradsky traf gestern Abend 10 1/2 Uhr in Begleitung des Direktors im Eisenbahndepartement des Finanzministeriums, Witte, von seiner mittelasiatischen Reise hier ein. Sämtliche höhere Finanzbeamten waren zum Empfange auf dem Bahnhof erschienen.

**Amerika.**

**Buenos Aires, 20. Okt.** Gestern fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung statt, welche die Regierung aufforderte, den ehemaligen Präsidenten Suarez Celman, sowie die Anhänger desselben wegen hochverrätherischer Umtriebe in Anklagezustand zu versetzen. Der Beschluß ist offenbar durch das Gerücht hervorgerufen worden, daß die Anhänger Celmans auf dessen Wiedereinsetzung in das Präsidentenamt hinwirken. Wenn solche Bemühungen wirklich im Gange sind, so werden sie schwerlich Erfolg haben, da Celman in der letzten Zeit seiner Amtsführung in hohem Grade unpopulär geworden ist.

**Großherzogthum Baden.**

**Karlsruhe, den 21. Oktober.**

Nach unserer Mittheilung vom 17. d. M. ist beim Bundesrath ein Antrag Badens eingebracht, welcher eine Entlastung der kleinen Branntweinbrenner gegenüber den Bestimmungen des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juli 1887 bezweckt. Wir sind in der Lage, die Aenderungen, welche zu dem genannten Gesetze in Vorschlag gebracht werden, nachfolgend im Näheren zu bezeichnen. Es wird beantragt:

1. daß — außer dem ausgeführten und dem zu gewerblichen, Heil-, wissenschaftlichen u. Zwecken verwendeten Branntwein, welcher bereits nach § 1 des Gesetzes abgabefrei ist — auch Branntwein in einer Jahresmenge von nicht mehr als 10 Liter reinen Alkohols, welcher als Hausbranntwein aus selbstgewonnenem Wein- und Obstbranntweinen hergestellt wird, von der Verbrauchsabgabe befreit und bei Feststellung der Jahresmenge außer Ansatz bleibe;

2. daß die Sätze der Branntweinmaterialsteuer (§ 41 III des Gesetzes) für den Hektoliter Kernobst und Treber von Kernobst von 0,45 Mark auf 0,35 Mark für ersteres und auf 0,25 Mark für letztere herabgesetzt werden;

3. daß der Zuschlag zur Verbrauchsabgabe für Brenneisen, welche auf Antrag von der Branntweinmaterialsteuer freizulassen sind (§ 42 I des Gesetzes) und nicht mehr als 1 Hektoliter reinen Alkohols in einem Jahre erzeugen, nur im Betrage von 0,16 Mark für das Liter reinen Alkohols erhoben werde.

(Postwertzeichen älterer Art.) Die Postämter und die Oberpostämter sind veranlaßt worden, gestern Abend festzustellen, welche Bestände an Postwertzeichen älterer Art — nach den einzelnen Sorten getrennt — bei ihnen vorhanden sind. Das Ergebnis soll der vorgesetzten kaiserlichen Oberpostdirektion unverzüglich angezeigt werden, und die kaiserlichen Oberpostdirektionen haben auf Grund dieser Angaben mit thunlicher Beschleunigung den Gesamtvorrat an den einzelnen Postwertzeichenforten älterer Art für ihren Bezirk zu ermitteln und dem Rechnungsbureau des Reichspostamts bis zum 31. Oktober mitzutheilen.

(Der hiesige Nationalliberale Verein) veranstaltet (auf öffentlicher Bekanntmachung zur Feier des 90. Geburtstags des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke am Vorabend des Tages, Samstag den 25. Oktober, Abends 8 Uhr, im kleinen Festsaal ein Festbankett mit Rede, Gesang und Musik.

(Der Badische Kunstgewerbeverein) hält am kommenden Sonntag den 26. Oktober, Abends 6 Uhr, im Saale des Gasthauses zum Erbprinzen seine diesjährige Generalversammlung ab. Von den Gegenständen der Tagesordnung dürfte der Bericht über den Stand des Kunstgewerbemuseums von besonderem Interesse sein.

(Garnisonwechsel.) In der Umgebung unserer hiesigen Leib-Dräger-Kaserne wies heute Flaggenschmuck darauf hin, daß eine Vertheilung stattgefunden habe. Dieselbe bestand in der Uebernahme der bis jetzt in Durach in Garnison gelegenen Schwadron Leib-Dräger, die diesen Nachmittag unter den Klängen der Regimentskapelle hier einrückte, um Quartier in der Dräger-Kaserne zu beziehen. Zur Begrüßung dieser Mannschaften hatten verschiedene umliegende Gebäude besetzt.

(Konzert.) Die österreichische Kammerfängerin Alice Barbi wird gelegentlich ihrer für den November festgesetzten süddeutschen Tournee auch in Karlsruhe einen Niederabend geben. Die Leistungen der Barbi werden als hervorragende bezeichnet. So schreibt C. Hanslick nach dem kürzlich in Wien stattgefundenen Auftreten der Sängerin: „A. Barbi ist berufen, die Schätze einer fast verloren gegangenen klassischen Gesangskunst zu offenbaren.“

**Heidelberg, 20. Okt.** (Von der Universität) Die in verschiedenen auswärtigen Zeitungen sich findende Nachricht, daß als Nachfolger des verstorbenen Professor v. Bulmerincq der außerordentliche Professor v. Kirchenheim befähigt sei, ist unrichtig. Ueber die Wiederbesetzung der genannten Professur sind zur Zeit noch nicht einmal Fakultätsvorschlüsse gemacht; viel weniger kann von der Ernennung einer bestimmten Persönlichkeit die Rede sein.

(Baden, 21. Okt. Unglücksfall.) An einem Neubau an der Bismarckstraße passirte gestern Nachmittag ein selbstverschuldetes Unglücksfall, dem ein junges Leben zum Opfer fiel. Zwei Maurerlehrlinge betamen auf dem Gerüst Hängel und rauchten sich. Während des Ringens stürzten dieselben über das 11 Meter hohe Gerüst zur Erde herab, wobei der eine (Hieronimus Falk von Lichtenthal) so unglücklich zu Fall kam, daß er sofort todt war; der andere erlitt einen Schenkelbruch.

**Verchiedenes.**

**Berlin, 20. Okt.** (Kunstausstellung.) Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Wie wir hören, befristet sich die Nachricht,

wonach die Akademie der Künste beschloffen habe, im Sommer 1891 keine Kunstausstellung zu veranstalten, nicht. Die Entscheidung über die Frage der Veranstaltung einer Ausstellung im nächsten Jahre hängt vielmehr von den Schritten ab, welche der Verein Berliner Künstler und die Künstlergenossenschaft in Bezug auf die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung im nächsten Jahre eingeleitet hat. In diesem Punkte hatte der Senat der Akademie sich allerdings ablehnend verhalten und es den genannten Vereinen überlassen, ihrerseits diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Am vorigen Samstag wurde von diesen beschloffen: zunächst den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten zu bitten, seinerseits ein solches Unternehmen mit finanziellen Mitteln zu unterstützen. Ein Beschluß des Senats, die alljährlich wiederkehrenden Kunstausstellungen aufzugeben, liegt, wie des Weiteren noch bemerkt werden mag, nicht vor.

**Berlin, 19. Okt.** (Eine Gedenktafel an Franz v. Sauter) ist gestern früh an dem Hause Markgrafenstraße 17, in welchem der Dichter vom Juli 1839 bis zu seinem Tode, am 6. Februar 1840, wohnte, angebracht worden.

**Berlin, 20. Okt.** (Die Doubletten von Olympia), welche von der griechischen Regierung dem Deutschen Reich überlassen wurden, sind nach der „Post“ jetzt im Berliner Museum angekommen. Es sind u. a. 4 römische Forträtstatuen, 5 Löwenköpfe von der Regentrupe (Sima) des Zeustempels, Architekturstücke vom Schatzhause der Glycer, der Megareer, der Siphonier, vom Hippionce, vom Leonidaion, von der Palästra, von der Säulenhalle und von der Erebra des Perodes. Im Wesentlichen also sind es Architekturtheile und darunter leider nicht ein Kapital des großen Zeustempels. Immerhin werden sie mit den Architektururkunden von Pergamon vereint einen ganz beträchtlichen Theil der geschichtlichen Entwicklung griechischer Baukunst dem Beschauer vor Augen führen.

**W. Danzig, 20. Okt.** (Dampferunfälle.) Der Dampfer „Rudolf“, von Greifswald nach Danzig bestimmt, ist bei Leba gestrandet; die Mannschaft befindet sich noch an Bord. Bei Koppalin gerieth das Dampfsboot „Kaiser Wilhelm“ auf den Strand; die Mannschaft ist geborgen.

**W. Bremen, 20. Okt.** (Passagierpreise.) Die Zeitungs- nachrichten über Verhandlungen des Norddeutschen Lloyd mit anderen Schiffsahrtsgesellschaften wegen Ermäßigung der Passagierpreise sind gänzlich unbegründet.

**W. Schweinfurt, 20. Okt.** (Rückert-Denkmal.) Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand auf dem hiesigen Marktplatz die feierliche Enthüllung des Denkmals für Friedrich Rückert statt. Der Feier wohnten zwei Söhne und fünf Enkel Rückerts, der Regierungspräsident Graf Kurburg, Vertreter der Stadt München und sämtlicher Städte Unterfrankens sowie zahlreicher Universitäten bei. Die Festrede hielt Hofrath Meyer (Stuttgart). Nachdem das von Felix Dahn verfaßte Festgedicht gesprochen worden war, fiel die Hülle des von Kimmann und Thiersch ausgeführten Denkmals, das in Form eines Brunnens gestaltet ist und Rückert in sitzender Stellung zeigt. Kränze wurden unter Anderem auch von Professor Weinhold (Berlin), dem Director des Goethe- Archivs Saphan (Weimar) und Kleine (Amsterdam) niedergelegt. Nach der Enthüllung fand ein Festzug statt.

**W. Sigmaringen, 20. Okt.** (Karl-Anton-Denkmal.) Der Graf von Flandern ist zur Feier der Enthüllung des Denkmals für den Fürsten Karl Anton hier eingetroffen. Zur Theilnahme an der morgigen Enthüllungsfest sind auch bereits Deputationen des Infanterieregiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern'sches) Nr. 40, des Infanterieregiments Fürst Leopold von Anhalt-Desau (1. Magdeburgisches) Nr. 26 und des 6. B. a. d. I. n. Infanterieregiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, ferner Vertreter der Stadt Düsseldorf, des Rheinischen Künstlervereins und Abordnungen verschiedener Städte hier eingetroffen.

**W. Waidhofen a. d. Ybbs, 20. Okt.** (Die hiesige Lehrwerkstätte für Musterfleischer) ist gestern in Anwesenheit des Protectors derselben, Erzherrzog Karl Ludwig, des Handelsministers Marquis de Bacquehem, des Statthalters Grafen Kielmansegg, sowie der gesamten Handelskammer feierlich eröffnet worden.

**R.B. Sydney, 20. Okt.** (Streik.) Wie das Reuter'sche Bureau meldet, hat die Konferenz der Offiziere der Handelsmarine mit den Reedern, von der man die Beendigung des Ausstandes erwartete, zu keinem Ergebniss geführt. Die Offiziere weigerten sich, sich von den Gemeinschaftsvereinen zurückzuziehen, was die Reeder als Vorbedingung der Unterhandlungen verlangt hatten.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Berlin, 21. Okt.** Gestern Abend um 8 1/2 Uhr fand bei dem Staatssekretär des Auswärtigen, Frhrn. v. Marschall, zu Ehren Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden ein kleineres Diner zu zehn Gedecken statt. Anwesend waren der Staatssekretär v. Voeltcher mit seiner Gemahlin, der Großh. badische Gesandte, Geh. Rath v. Bräuer, Major v. Witzmann und die Umgebung der Großherzoglichen Herrschaften. Die Tischgäste blieben bis gegen 12 Uhr beisammen.

**Berlin, 21. Okt.** Das preussische Herrenhaus wird dem Feldmarschall Grafen Moltke an dessen Geburtstag durch das Präsidium seine Glückwünsche darbringen.

**Berlin, 21. Okt.** Die Reise des Reichskanzlers General v. Caprivi zur Begegnung mit Crispien fest. Dieselbe wird innerhalb der nächsten 14 Tage stattfinden.

**Berlin, 21. Okt.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, welche den Landtag der Monarchie auf den 12. November einberuft.

**Paris, 21. Okt.** Das heute erfolgte Duell zwischen den Abgeordneten Dérouté und Reinach ist unblutig verlaufen. Dérouté's Pistole verfehlte. Die Zeugen Reinach's boten Fortsetzung des Zweikampfs an, Dérouté lehnte dieses Anerbieten jedoch ab. (Das Duell war eine Folge der gestrigen Kammerverhandlung, in welcher Dérouté Herrn Reinach beschimpft hatte.)

**Großherzogliches Hoftheater.**

**In Baden, Mittwoch, 22. Okt. 3. Ab.-Vorst.** Neu einstudirt: „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare Nach W. A. Schlegel's Uebersetzung. Anfang 1/27 Uhr.

**Familiennachrichten.**

**Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
Geburten. 17. Okt. Otto Wilhelm, B.: Christ. Maier, Maler. — 19. Okt. Gustav Simon, B.: Thomas Stoll, Former. — 20. Okt. Luitpold Leopold, B.: Joh. Mayer, Handelsmann. — 20. Okt. Gustav Josef, B.: Gustav Hennig, von Dahlenbach, Portier hier, mit Friederike Siffing von Göttingen. — August Neubrand von Göttingen, Fabrikarbeiter hier, mit Sophie Krauth von Heilbronn.  
Eheschließung. 21. Okt. Josef Denkschub von Walsch, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Weiler von Echesheim.  
Todesfälle. 19. Okt. Johanna, Wwe. v. Schuhmacher Joh. Hammann, 85 J. — 20. Okt. Elisabeth, 5 J. B.: Joh. Bimmler, Bremser.

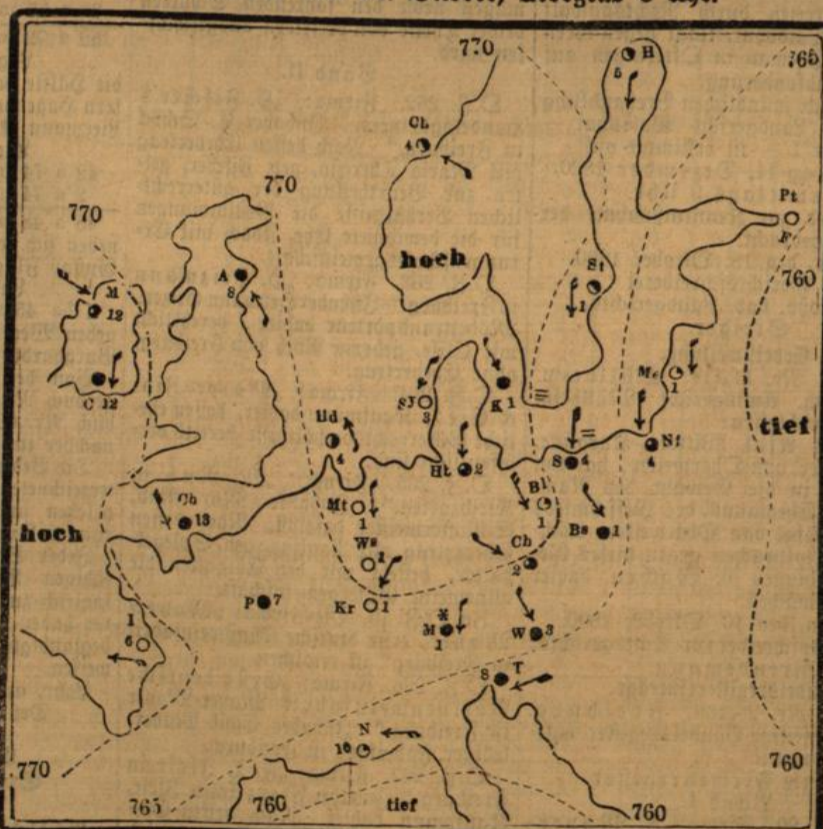
**Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.**

Oktober	Barom.	Therm.	Wind.	Relat. Feuchtigk.	Witter.	Witter.
20. Nachts 9 U.	756.0	+ 4.7	5.0	78	NE	bedekt
21. Morgs. 7 U.	758.2	- 0.2	4.2	92	„	w. wolkig
21. Mittags 2 U.	759.4	+ 6.4	3.5	48	„	„

**Wasserstand des Rheins, Ragon, 21. Okt.** Morgs. 4,60 m, gestiegen 36 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

**Wetterkarte vom 21. Oktober, Morgens 8 Uhr.**



**Uebersicht der Witterung.** Das barometrische Maximum hat sich seit gestern in zwei Theile gespalten, von denen der eine Westeuropa bedeckt und der andere in Jungsform von der Nordsee und von Norwegen aus sich bis Deutschland herein erstreckt; im Bereiche des letzteren ist vielfach Aufklaren eingetreten. Flache Depressionen, welche in Ost- und Südostdeutschland noch Trübung und stellenweise Sameneffälle verursachen, liegen über Böhmenland und jenseits der Alpen. Die noch immer bestehende nördliche Luftzufuhr hat die Temperaturen noch weiter herabgedrückt, so daß in Deutschland vielfach Nachtfroste aufgetreten sind.

**Erklärung.** Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimetern.

**Legende:** A. Bergen, B. Berlin, C. Breslau, D. Chemnitz, E. Eisenach, F. Frankfurt, G. Göttingen, H. Hamburg, I. Heilbr., J. Köln, K. Leipzig, L. Linz, M. München, N. Nürnberg, O. Ostpreußen, P. Paris, Q. Petersburg, R. Rom, S. St. Petersburg, T. Trier, U. Ulm, V. Venedig, W. Wien, X. Wiesbaden, Y. Zürich, Z. Zwickau. — Regen. — Nebel. — Schnee. — Hagel. — Wind. — Sturm. — Gewitter. — Schwacher Wind.

**Frankfurter telegraphische Kuraberichte**

vom 21. Oktober 1890.

Staatspapiere.	Deutsche Bank	165.—	
4% Deutsche Reichsbank	Dresdener Bank	158.10	
anleihe	Bahnanleihen	105.90	
4% Preuß. Konf.	Staatsbahn	218.20	
4% Baden in fl.	Lombarden	131 1/2	
4% in W.	Galtzer	—	
Deherr. Goldrente	94.80	Elsthal	211 1/2
Silberrent.	77.90	Hess. Ludwigsb.	117.50
4% Ungar. Goldr.	89.50	Gottthard	169.20
1880er Russen	96.90		
II. Orientanleihe	78.40		
Italiener compt.	93.—	Wechsel a. Amst.	168.32
Ägypter	96.80	„ London	20.33
Spanier	75.60	„ Paris	80.41
Holl.-Türken	90.20	„ Wien	176.86
5% Serben	88.20	Napoleon'sdor	16.12
		Privatdiskonto	5 1/2
		Bab. Buderfabrik	93.70
Kreditaktien	271 1/2		
Disconto-Kommandit	220.60	Kreditaktien	270.—
Basler Bankver.	173.—	Staatsbahn	217 1/2
Darmstädter Bank	158.30	Lombarden	131 1/2
Handelsbank	166.80	Tendenz:	abgeschwächt

Berlin.	Wien.		
Def. Kreditakt.	170.10	Kreditaktien	306.30
„ Staatsbahn	109.90	Marknoten	56.42
Lombarden	65.10	Ungarn	101.20
Türk.-Kommand.	220.50	Tendenz: still.	
Marienburger	64.40	Paris.	
Dortmunder	86.60	3% Rente	93.92
Karlsruhe	145.20	Spanier	75 1/2
Tendenz: —		Türken	18.30
		Ottomane	620.—
		Tendenz:	—

**Stiftungs-Festes**  
am 25., 26. und 27. Oktober  
d. J. in Kenntnis zu setzen und zur Theilnahme geziemend einzuladen.

**F. A. d. C. C.**  
der Fortverbindung Gubertia.  
Hilf, Fortstribat XX.  
Karlsruhe, im Oktober 1890.

**Neuheit! Etzold's Neuheit!**  
**Normal-Wirtschaftsschrank.**



**Gesetzlich geschützt**  
Neues, höchst praktisches  
**Ausstattungsstück**  
für bürgerl. Haushaltungen.  
Unentbehrlich für Familien auf d. Lande, Villen- und Gutsbesitzer, Restaurateure etc.

Hochwillkommenes Hochzeits-, Geburtstags- u. Weihnachtsgeschenk.  
Für den Weihnachtstisch der Hausfrau:  
**Küchen-Abreiss-Kalender.**

Höchst praktisch.  
Tages-, Wochen- u. Jahreskontrolle der Gerichte und Wirtschaftsausgaben. G. 821.1.  
Gegen Einsendung von 60 Pf. frei nach allen Orten Deutschlands.  
Wiederverkäufeln Rabatt.

→ Zu beziehen durch: →  
**Versandt-Contor**  
von Etzold's Wirtschaftsschrank  
Leipzig, Eisenstraße 57.  
Prospecte gratis u. franco.

G. 341.64. Karlsruhe.  
**Fener-, fall- u. einbruch-  
sichere Geld-, Bücher- und  
Dokumenten-Schränke**  
empfehl't **Wih. Weiss**  
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

**Filder-Sauerkraut**  
bekannt übertrifftene Qualität.  
Postküb. netto 25 K. 4. 6. 8.  
50 K. 11. 14. 100 K. 21. 26. 32.  
— Fassfrei — an Unbekannt, geg. Nachnahme, liefert die

**Erste Filderkraut-Fabrik**  
von **W. Schöll**  
in Pflanzungen a. d. Filder  
bei Stuttgart

**Bürgerliche Staatspflege.**  
**Konkursverfahren.**  
G. 829. Nr. 88.081. Pforzheim.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bijouteriefabrikanten Jakob Erhardt in Pforzheim wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins durch Beschluss Gr. Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben.  
Pforzheim, den 18. Oktober 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Rittelmann.**

G. 838. Nr. 9121. Bonndorf. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hausirers Hermann Waldschwiler von Buggenried ist infolge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich nochmals Termin auf  
Dienstag den 28. Oktober d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Gr. Amtsgerichte dahier anberaumt.  
Bonndorf, den 17. Oktober 1890.  
Der Gerichtsschreiber  
des Gr. Amtsgerichts:  
**Kohler.**

**Bekanntmachung.**  
G. 836. Ueberlingen. In dem Konkurs über den Nachlass des Kaufmanns Eugen Dettli von Ueberlingen soll Schlussverteilung stattfinden.  
Zu berücksichtigen sind:  
a. Forderungen mit Vorrecht:  
28 K. 39 S.  
b. Forderungen ohne Vorrecht:  
14,974 K. 98 S.  
Verfügbar sind für die letzteren:  
2198 K. 77 S.  
Nöthigenfalls werden die Gläubiger auf die Bestimmungen der §§ 140 ff. der Konk.Ordng. aufmerksam gemacht.  
Ueberlingen, den 20. Oktober 1890.  
Der Konkursverwalter:  
**Kurrus.**

**Vermögensabsonderung.**  
G. 828. Nr. 4622. Waldshut.  
Die Ehefrau des Alfred Deggelmann, Genoveva, geborene Brugger von Dfte-

**Badischer Frauenverein.**  
Die verbündeten deutschen Landes-Frauenvereine haben nachstehenden Aufruf erlassen:  
**Frauen-Dank.**

Die rastlose Thätigkeit, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf allen Gebieten der Nächstenliebe ausgedehnt hat, wird den deutschen Frauen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Nicht nur der Preussische Vaterländische Frauenverein, der in der hochseligen Kaiserin seine Stifterin verehrt, sondern auch die übrigen deutschen Frauenvereine unter dem Rothen Kreuz, deren gemeinnützige Bestrebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die eifrigste Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer unergesslichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den Zoll unaussprechlicher Dankbarkeit darzubringen.

Zu diesem Zwecke haben die Vorstände der unterzeichneten Vereine den Beschluss gefasst, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis unter dem Namen „Frauen-Dank“ Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Beiträge der Sammlung mit der von Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeits-Jubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung „Frauen-Trost“ zu vereinigen. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen sämtlicher deutschen Frauenvereine unter dem Rothen Kreuz, denen diese Stiftung in so hohem Maße gebietet hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protectorin von Neuem belebt und gefördert werden.

An alle Frauen und Jungfrauen unseres deutschen Vaterlandes ergeht hiermit der Aufruf, zu diesem nationalen Liebeswerk nach Kräften beizutragen, denn es würde dem wahrhaft volkfreundlichen Sinn der hohen Verklärten nicht entsprechen, wenn die Theilnahme sich nur auf die Reichen und Wohlhabenden beschränkte. Damit also jeder deutschen Frau die Möglichkeit gegeben werde, die Gefühle der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit für die hochselige Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben im Betrage von zehn Pfennigen bis zu zehn Mark. Auch die kleinste Beisteuer darf des wärmsten Dankes sicher sein.

Der Preussische Vaterländische Frauenverein. Der Bayerische Frauenverein. Der Sächsische Albert-Verein. Der Württembergische Wohlthätigkeitsverein. Der Badische Frauenverein. Der Hessische Allice-Frauenverein. Das Patriottische Institut der Frauenvereine im Großherzogthum Sachsen. Der Mecklenburgische Marien-Frauenverein.

Indem wir diesen Aufruf hiermit zur Kenntniss bringen, gestatten wir uns, demselben erläuternd beizufügen, daß die Stiftung „Frauen-Trost“ von der hochseligen Kaiserin Augusta im Jahre 1879 aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit des ersten Deutschen Kaiserpaars gegründet wurde zu dem Zwecke, aus dem Zinsenertrag des Stiftungskapitals (von etwa 70,000 Mark) Frauenvereinen aller deutschen Länder, die dem Verbands der deutschen Frauenvereine vom Rothen Kreuz angehören, Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken, sofern sie derselben bedürfen, zu gewähren. (Siehe Geschichte des Badischen Frauenvereins S. 155, 156 u. 538). Die Verwaltung der Stiftung untersteht dem ständigen Ausschuss der verbündeten Vereine und von ihm erfolgt alljährlich die Stellung der Anträge auf Gewährung der Beisteuern an Ihre Majestät die regierende Kaiserin. Schon wiederholt sind derartige Beisteuern auch an Zweigvereine unserer Vereins gewährt worden.

Eine Verhärterung der Mittel dieser Stiftung wäre höchst wünschenswert, damit den edlen Absichten der hohen Stifterin in größerem Umfange und in reichlicherem Maße entsprochen werden könnte, als bisher der Fall war.

Wir wenden uns deshalb an das Publikum mit der Bitte um Einbringung gütiger Beiträge an die nächsten Frauenvereine oder direkt an unsere Kasse. Ueber die eingehenden Gaben und deren Ablieferung wird öffentliche Bescheinigung gegeben werden.

Für hiesige Stadt werden Gaben entgegengenommen in der Kanzlei des Vereins, Gartenstr. Nr. 47, in den beiden Volksfähigen Spitalstr. Nr. 29 und Ritterstr. Nr. 7, sowie in der Hochschule im Gartenflohden, Herrenstr. Nr. 45. Außerdem haben sich in dankenswerther Weise zur Entgegennahme von Gaben bereit erklärt die Expeditionen der Karlsruher Zeitung und des Karlsruher Tagblattes.

Karlsruhe, den 23. September 1890. G. 301.3

**Der Vorstand.**  
Dienstag den 18. November d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die ordentliche **General-Versammlung der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe** in deren Fabrikgebäude stattfinden, wozu die Herren Aktionäre mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die unter § 9 Ziffer 1 a. bis e. der Statuten bezeichneten Gegenstände:  
Die Abnahme der Rechenschaft für das abgewichene Geschäftsjahr und die Verfügung der hieran sich knüpfenden Maßregeln für die Tagesordnung bestimmt sind.  
Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie der Geschäftsbericht sind vom 3. November ab auf unserem Kontor zur Einsicht der Herren Aktionäre aufgelegt.  
Karlsruhe, den 22. Oktober 1890. G. 833.

**Der Vorstand.**  
ringen, vertreten durch Rechtsanwalt Grafer in Waldshut, klagt gegen ihren genannten Ehemann in Dörtingen auf Vermögensabsonderung.  
Termin zur mündlichen Verhandlung vor Gr. Hofgericht Waldshut - Zivilkammer I - ist bestimmt auf  
Donnerstag 11. Dezember 1890,  
Vormittags 9 Uhr.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger gebracht.  
Waldshut, den 18. Oktober 1890.  
Die Gerichtsschreiberei  
des Gr. Hofgerichts.  
Steiger.

**Erbeinweilung.**  
G. 832.1. Nr. 11,114. Müllheim.  
Das Gr. Hofgericht Müllheim hat heute beschlossen:  
Johannes Asal Witwe, Karoline, geb. Schauer von Oberweiler, hat um Einsetzung in die Gewahr des Nachlasses ihres Ehemanns, des Puffschmieds Johannes Asal von Oberweiler, nachgesucht. Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 6 Wochen dahier geltend zu machen.  
Müllheim, den 16. Oktober 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Fremdemann.**

**Handelsregistererträge.**  
G. 830. Nr. 26,468. Freiburg.  
In das diesseitige Handelsregister wurden eingetragen:  
a. Zum Firmenregister  
Band I.  
Zu D. J. 20. Firma: „J. Mayer-Burkart in Freiburg.“ Jakob Mayer ist am 3. Juli 1890 gestorben. Inhaber der Firma ist nunmehr seit 1. Juli 1890 Adolf Mayer, Kaufmann in Freiburg. Nach dessen Ehevertrag mit Friederica Brun wird jeder Eheheil 100 M. zur Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen nebst Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen, die Fährnis somit vertheilt wird.  
Zu D. J. 6. Firma: „Fr. Hug in Ebnet.“ Ehevertrag des Friedrich Hug mit Judith, geb. Schlupf, wonach jeder Eheheil 20 M. in die Gemeinschaft einwirft, während das fahrende Ver-

rechtsverhältnisse bereits veröffentlicht sind.  
b. Zum Gesellschaftsregister:  
D. J. 260. Firma: „Kopper u. Cie. in Freiburg.“ Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Ernst Kopper, Kaufmann in Freiburg, dessen eheliche Güterrechtsverhältnisse bereits veröffentlicht sind. 2. Witwe Ernestine Kopper, geb. Hartmann in Freiburg. Nur Ernst Kopper ist befugt, die Firma zu zeichnen.  
Zu D. J. 352. Firma: „Schaffner u. Spitz in Freiburg.“ Als weiterer Theilhaber ist mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. in die Gesellschaft eingetreten: Leopold Spitz, Kaufmann dahier. Nach dessen Ehevertrag mit Friederike Mathilde, geb. Däumling, wird jeder Theil 100 M. zur Gemeinschaft ein, während alles übrige Aktiv- und Passivvermögen beider Theile davon ausgeschlossen wird.  
Freiburg, den 10. Oktober 1890.  
Gr. Hof. Amtsgericht.  
Reich.

**Zwangsvollstreckung.**  
G. 680.2. Jahr.  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
Montag den 10. November 1890,  
Nachmittags 2 Uhr,  
werden im Jahre Rathshaus die zur Konkursmasse des Bierbrauers Wilhelm Schaller alt in Karlsruhe gehörigen unten erwähnten Liegenschaften der Gemerkung nach in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum erlangung zugelassen, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.  
Lagerbuch Nr. 56.  
3 a 30 m Hofstraße  
7 a 58 m Hausgarten  
10 a 88 m hinter der Mutter an der Oberthor- und Bergstraße, auf der Dorfstraße liegend:  
Ein einstufiges Gartenhaus, ein einstufiges Fabrikgebäude mit Lagerkeller und Eiskeller, neben Karl Huber, Adolf Kesselmeier und der Oberstraße, Anschlag 34,000 M.  
Lagerbuch Nr. 614.  
17 a 10 m Hofstraße an der Friedrichstraße; hierauf liegend: Ein zweistufiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, zweistufigem Wohn- und Wirtschaftsgelände mit Balkenteller und gewölbtem Keller, Dachzimmer, Stiegen und Gangbau, Trinkhalle, 1/2 Stod mit Dachzimmer und gewölbtem Keller, Trinkhalle an der Straße mit Kegelbahn, ein Stod; Brauereigebäude mit einem halbgewölbten Keller, zwei Stod; Dörrgebäude mit Holzbofen und gewölbtem Keller, zwei Stod; Stallgebäude mit Heuboden, zwei Stod; Remis mit Schweinalleenbau, ein Stod; zwei Drittel Antheil an einem gewölbtem Keller unter Lagerbuch Nr. 615 und Schildderechtigkeit zum wüthen Mann als Realrecht, neben Rappensstraße, G. B. Fläge, Gustave Erb und Aufstößern 136,000 M.  
Lagerbuch Nr. 1112.  
18 a Acker im Vulmersberg, neben Wilhelm Bießer und Gottfried Meier 1000 M.

**Versteigerung.**  
Lagerbuch Nr. 1150.  
1 a 62 m Gartenland  
12 a 60 m Weinberg  
38 a 57 m Ackerland  
52 a 79 m und  
Lagerbuch Nr. 1150a  
die Hälfte von 1 a 84 m Weg im unteren Hagendorn, neben sich selbst, Karl Hermann Kinder und Weg 4500 M.  
Lagerbuch Nr. 1151b.  
42 a 74 m Ackerland  
2 a 74 m Grasrain  
45 a 48 m im unteren Hagendorn, neben sich selbst, Georg Worstadt und Gustav Fläge 3000 M.  
Lagerbuch Nr. 6005.  
1 ha 45 a 98 m Wiesen im Elend, neben Weg und Domänenwald Distrikt Burghardt 8000 M.  
Von den Liegenschaften werden Lagerbuch Nr. 1150, 1151b und Lagerbuch Nr. 6005 zuerst in Barzellen und nachher im Ganzen ausgetoten.  
Die Bedingungen können bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten eingesehen und werden vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.  
Jeber Steigerer hat einen zahlungsfähigen Bürgen und Selbstschuldner sogleich zu stellen; auswärtige Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch beglaubigte Vermögenszeugnisse nachzuweisen.  
Jahr, am 10. Oktober 1890.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
**Viehl.**  
Gr. Hofzogl. Notar.  
**Strafrechtspflege.**  
Ladungen.  
G. 814.1. Nr. 13,520. Karlsruhe.  
1. Landwirth u. Müller Karl Sohn von Hugsweier, zuletzt daselbst wohnhaft, und  
2. Metzger Heinrich Wieber von Reichenheim, zuletzt daselbst wohnhaft,  
werden beschuldigt, zu Nr. 1 als beurlaubter Reservist, zu Nr. 2 als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgemandert zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtbuchs.  
Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Hof. Amtsgerichts hieselbst auf

Dienstag den 16. Dezember 1890,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Gr. Hofgericht Jahr zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Gr. Hof. Bezirkskommando zu Offenburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.  
Jahr, den 8. Oktober 1890.  
Egler,  
Gr. Hof. Amtsgerichts.  
G. 835. Karlsruhe.  
**Gr. Hof. Staats-Eisenbahnen.**  
Die im Winterfahrplan 1890/91 auf der Bahnstrecke Karlsruhe-Marau nur für die Zeit bis 19. Oktober und ab 2. März vorgezeichneten Werktags-Personenzüge 301 und 302 (Karlsruhe ab 4<sup>20</sup> bzw. Marau ab 5<sup>20</sup>) werden vom 20. Oktober ab bis auf Weiteres noch zur Ausführung kommen.  
Karlsruhe, den 20. Oktober 1890.  
General-Direktion.  
G. 834. Karlsruhe.  
**Gr. Hof. Staats-Eisenbahnen.**  
Am 1. November l. J. gelangt ein Nachtrag I zum südböhmisch-ungarisch-deutschen Gütertarif zur Einföhrung.  
Derselbe enthält Aenderungen und Ergänzungen der reglementarischen Bestimmungen, der allgemeinen Tarifvorschriften, der Waarenklassifikation und der Tarife und kann bei unsern Verbandsstationen zur Preise von 40 Pf. das Exemplar bezogen werden.  
Karlsruhe, den 19. Oktober 1890.  
General-Direktion.  
G. 830.1. Karlsruhe.  
**Gr. Hof. Staats-Eisenbahnen.**  
Wir haben im Wege der öffentlichen Verdingung zu vergeben:  
2000 Stück gewöhnliche eichene Stoschwellen,  
530 „ eichene Stoschwellen,  
2,7-4,5 m lang,  
10000 „ gewölbte eichene Zwischen-  
schwellen,  
1000 „ eichene Zwischen-  
schwellen,  
2,7-4,2 m lang,  
5000 „ gewölbte tannene Zwischen-  
schwellen,  
200 „ tannene Zwischen-  
schwellen,  
3 m lang,  
100 „ tannene Langschwelen,  
6 m lang,  
2050 „ Telegraphenstangen,  
5000 „ Einfriedigungspfähle.  
Angebote sind verschlossen und versiegelt mit der Aufschrift „Schwellen“ versehen bis längstens Montag den 3. November d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.  
Die Bedingungen werden auf vortorfreie Anfrage von uns abgegeben.  
Karlsruhe, den 18. Oktober 1890.  
Gr. Hof. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.  
G. 837. Offenburg.  
**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungs-  
werke und der Lagerbücher nachfolgender Bemerkungen ist im Einverständnis mit dem Gemeinderath der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathshaus der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Ermartung:  
1. **Nordrach,** Montag den 3. November, Vormittags 9 Uhr.  
2. **Reichenbach,** Dienstag den 4. November, Vormittags 8 Uhr.  
3. **Reffelried,** Donnerstag den 6. November, Vormittags 9 Uhr.  
4. **Rammerstweier,** Freitag den 7. November, Vormitt. 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
5. **Weier,** Samstag den 8. November, Vormittags 9 Uhr.  
6. **Altenheim,** Montag den 10. November, Vormittags 9 Uhr.  
7. **Müllsen,** Montag den 10. November, Nachmittags 4 Uhr.  
8. **Bergshaupten,** Dienstag den 11. November, Vormittags 8 Uhr.  
9. **Gensbach,** Mittwoch den 12. November, Vormittags 8 Uhr.  
Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathshaus aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgezeichneten Aenderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.  
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messtafeln von der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.  
Offenburg, den 20. Oktober 1890.  
Der Bezirksgeometer: **Bugiet.**

**General-Versammlung der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe**  
in deren Fabrikgebäude stattfinden, wozu die Herren Aktionäre mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die unter § 9 Ziffer 1 a. bis e. der Statuten bezeichneten Gegenstände:  
Die Abnahme der Rechenschaft für das abgewichene Geschäftsjahr und die Verfügung der hieran sich knüpfenden Maßregeln für die Tagesordnung bestimmt sind.  
Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie der Geschäftsbericht sind vom 3. November ab auf unserem Kontor zur Einsicht der Herren Aktionäre aufgelegt.  
Karlsruhe, den 22. Oktober 1890. G. 833.

**Der Vorstand.**  
ringen, vertreten durch Rechtsanwalt Grafer in Waldshut, klagt gegen ihren genannten Ehemann in Dörtingen auf Vermögensabsonderung.  
Termin zur mündlichen Verhandlung vor Gr. Hofgericht Waldshut - Zivilkammer I - ist bestimmt auf  
Donnerstag 11. Dezember 1890,  
Vormittags 9 Uhr.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger gebracht.  
Waldshut, den 18. Oktober 1890.  
Die Gerichtsschreiberei  
des Gr. Hofgerichts.  
Steiger.

**Erbeinweilung.**  
G. 832.1. Nr. 11,114. Müllheim.  
Das Gr. Hofgericht Müllheim hat heute beschlossen:  
Johannes Asal Witwe, Karoline, geb. Schauer von Oberweiler, hat um Einsetzung in die Gewahr des Nachlasses ihres Ehemanns, des Puffschmieds Johannes Asal von Oberweiler, nachgesucht. Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 6 Wochen dahier geltend zu machen.  
Müllheim, den 16. Oktober 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Fremdemann.**

**Handelsregistererträge.**  
G. 830. Nr. 26,468. Freiburg.  
In das diesseitige Handelsregister wurden eingetragen:  
a. Zum Firmenregister  
Band I.  
Zu D. J. 20. Firma: „J. Mayer-Burkart in Freiburg.“ Jakob Mayer ist am 3. Juli 1890 gestorben. Inhaber der Firma ist nunmehr seit 1. Juli 1890 Adolf Mayer, Kaufmann in Freiburg. Nach dessen Ehevertrag mit Friederica Brun wird jeder Eheheil 100 M. zur Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen nebst Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen, die Fährnis somit vertheilt wird.  
Zu D. J. 6. Firma: „Fr. Hug in Ebnet.“ Ehevertrag des Friedrich Hug mit Judith, geb. Schlupf, wonach jeder Eheheil 20 M. in die Gemeinschaft einwirft, während das fahrende Ver-